

Predigt für die Trinitatiszeit

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
-------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liebe Gemeinde, wir hören heute einen Abschnitt aus Luthers Kleinem Katechismus als Grundlage für die Predigt:

Die erste Bitte: **Geheiligt werde dein Name.**

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an sich selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, danach leben. Dazu hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehrt und lebt, als das Wort Gottes lehrt, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, himmlischer Vater!

Lasst uns beten: Herr Gott, unser Heiland, du hast deinen Heiligen Geist ausgegossen über deine Apostel am heiligen Pfingstfest, als sie versammelt waren vor dir im Gebet. Nun bitten wir dich: Gib uns deinen Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet, damit es bei uns Pfingsten werde.

Gemeinde: Amen.

„Tragt das weg und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus“ (Joh 2,16). Mit diesen Worten begleitete Jesus seinen Wutausbruch im Tempel. Die Tische der Händler und Wechsler hatte er umgestoßen, die Opfertiere aus ihren Käfigen befreit und vertrieben. In Jesu Augen wurde der Tempel, der Ort der Begegnung mit Gott, durch das Kaufen und das Wechseln des Geldes entheiligt. In seinen Augen war das keine angemessene Weise, Gott heilig zu halten.

Doch wie geht das, liebe Gemeinde, Gott zu heiligen? Gottes Namen zu heiligen? Es ist im Grunde mit „Gottes Namen“ nichts anderes als „Gott selbst“ gemeint.

Worum geht es eigentlich in der ersten Bitte des Vaterunsers?

Die Erklärung Luthers im Kleinen Katechismus soll uns helfen, eine Antwort zu finden.

Luther beginnt die Erklärung mit der Antwort auf die Frage: **Was ist das?** Und er antwortet dann: **Gottes Name ist zwar an sich selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns heilig werde.**

In diesem ersten Satz stellt Luther klar, um was es nicht geht.

Es geht nicht darum, dass Gottes Name erst heilig wird, wenn Menschen ihn heiligen.

Es ist auch nicht so, dass Gottes Name beschädigt wäre. Was immer Menschen Schlechtes von Gott reden oder Böses zu ihm sagen oder Gutes von ihm sagen, das verändert nicht Gottes Wesen.

Gott ist und bleibt Gott. Gott ist in sich selbst heilig.

Er bleibt der Heilige. Der ganz Andere, der Unergründliche, der Unnahbare. Und er bleibt zugleich der Mensch gewordene Gott, der Liebende, der Vater.

Gott ist und bleibt der, der Menschen unheimlich erscheint und zugleich beruhigend wirkt. Gott ist und bleibt Gott. Dass irgendetwas mit und an Gott selbst geschehe, darum geht es in der Bitte nicht.

Es geht stattdessen darum, dass Gott sich uns Menschen als heilig offenbart. Dass er seine Heiligkeit für uns erkennbar macht.

Und das verändert einen Getauften. Gottes Heiligkeit gewinnt Gestalt in Reden und Handeln eines Getauften. Gottes Heiligkeit gewinnt Gestalt in mir und in dir.

Es geht bei der 1. Bitte des Vaterunsers **Geheiligt werde dein Name** um dein und mein Verhalten.

Und das entfaltet Luther nun im Fortgang seiner Erklärung im Katechismus.

Er schreibt weiter: **Wie geschieht das? Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird.**

Gottes Name wird also geheiligt, indem das Wort Gottes unverändert und unverfälscht gelehrt wird

Das richtet sich an Lehrer und Lehrerinnen des Glaubens.

Bei näherem Hinsehen entdecken wir, dass diese Gruppe gar nicht so klein ist. Die meisten von uns gehören dazu.

Natürlich denkt jeder zuerst – und das auch zurecht – an Lehrer, Pfarrer und Prediger.

Aber das bezieht sich auch auf alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in irgendeiner Weise verkündigen. Dazu gehören die Eltern, die ihre Kinder in den Glauben hineinführen: mit Gebeten am Esstisch und beim Ins-Bett-Bringen. Dazu gehören auch Kindergottesdienstmitarbeitende. Dazu gehören Mitarbeitende in der Konfirmandenunterweisung. Dazu gehören die Chorleitende, die Chorstücke für die Gottesdienste und für Konzerte auswählen.

Sie alle heiligen Gottes Namen, wenn sie Gottes Wort **lauter und rein** lehren.

Was das bedeutet, können wir uns vor Augen führen, wenn wir uns an das Leben Luthers und die kirchlichen Zustände im 15. Jahrhundert erinnern.

Wir entdecken in diesem Reformationsjubiläumsjahr wieder neu, woraus die Finsternis des Mittelalters bestand, nämlich aus der Angst vor Gott. Aus der Angst um das Leben auf Erden. Aus der Angst, nicht in den Himmel zu kommen.

Diese Angst bestimmte das Leben vieler gläubiger Menschen, weil Gottes Name in der Kirche nicht mehr heilig gehalten wurde.

Das Gegenteil war vielmehr der Fall. Von Jesus Christus wurde an vielen Orten kaum noch geredet. Dabei hat er die Menschen durch seinen Tod am Kreuz von der Schuld befreit.

Stattdessen wurden Ablassbriefe verkauft und die Gläubigen mit einer falschen Sicherheit betrogen. Stattdessen wurden Menschen mit falschen Strafandrohungen im Namen Gottes unter Druck gesetzt.

Das finstere Mittelalter war finster, weil ein grausames und falsches Bild von Gott gelehrt wurde.

Dadurch wurde Gottes Name, ja Gott selbst entheiligt.

Luther sagt es im Kleinen Katechismus so: **Wer aber anders lehrt und lebt, als das Wort Gottes lehrt, der entheiligt unter uns den Namen Gottes.**

In der Zeit der Reformation, durch Martin Luther und die vielen anderen mutigen Männer und Frauen, die für die Reformen in der Kirche eintraten, fing man in der Kirche wieder an, Gottes Namen zu heiligen. Das Evangelium von der Gnade Gottes wurde wieder gepredigt. Jesus Christus als das Licht der Welt leuchtete wieder auf. Jesus Christus und vor allem, was er für uns getan hat, stand wieder im Mittelpunkt des Lebens der Kirche.

Liebe Gemeinde, das eben Bedachte, gilt auch heute.

Wo immer Jesus Christus und sein Tun für uns nicht mehr in der Mitte von Leben und Lehre von Gemeinde und Kirche steht, wird sein Name nicht geheiligt oder gar entheiligt.

Wo immer das aber geschieht, wo Menschen von Schuld und Sünde frei gesprochen werden, wo Menschen durch Gottes Heiligen Geist mit Glaube, Hoffnung und Liebe erfüllt werden, da wird Gottes Name geheiligt.

Wie das konkret werden kann, deutet Luther weiter aus. Lesen wir weiter, was er schreibt, immer noch unter der Frage: **Wie geschieht das? Gottes Name wird geheiligt, wo wir auch heilig, als die Kinder Gottes, danach leben.**

Damit richtet sich Luther an alle Getauften. Wer getauft ist, ist von Gott als Kind angenommen: Mann und Frau, Jung und Alt, egal welche Sprache und welche Fähigkeiten.

Doch wer ehrlich zu sich ist, muss bekennen, dass wir so oft nicht wie ein Kind Gottes leben oder als Kind Gottes zu erkennen sind.

Immer wieder steht nicht unser himmlischer Vater an erster Stelle bei uns im Leben. Sondern einzigartig wichtig ist der geliebte Mensch, Freund oder Freundin oder der Ehepartner. Oder die Familie. Oder ... Dann heißt es: „Wenn ich mit der/dem zusammen bin, dann bin ich glücklich. Wie im siebten Himmel.“

Oder da ist jemand verbittert im Glauben und in seinem Leben ist kein Platz mehr, den Namen Gottes zu heiligen.

„Gott? Von dem habe ich doch nichts. Wenn ich bete, habe ich noch lange nichts zu essen. Und für die Heizung muss ich Geld bezahlen. Damit das aufs Konto kommt, habe ich allerlei zu tun. Nein, fürs Beten habe ich keine Zeit und es bringt mir auch nichts.“

Liebe Gemeinde, wer so denkt und empfindet, hängt sein Herz an andere Mächte und Personen. Keiner von uns kann sich davon freisprechen. Solange wir leben, geraten wir Christenmenschen in die Gefahr, uns auf solche Weise von Gott abzuwenden.

Wenn jemand anstelle von Gott andere Personen oder Sachen für so einzigartig und wichtig hält, dass er dafür alles tun würde, dann heiligt er den Namen Gottes nicht mehr.

Gottes Name heiligen heißt vielmehr:

dass du ihn als Schöpfer achtest, als den Schöpfer deines Lebens,

dass du ihn ehrst,

dass Gott dir einzigartig wichtig ist,

dass du zu ihm betest,

dass du ihn „in allen Nöten anrufst, betest, lobst, dankst“ (Erklärung Luthers zum 2. Gebot),

dass du dich jederzeit zu ihm bekennst,

dass du nach seinem Willen fragst.

Bei der lobpreisenden Bitte, Gottes Namen zu heiligen, geht es um alles. Darum, dass das ganze Leben eines Christen auf Gott ausgerichtet ist.

Dabei lasst uns aber achthaben, dass wir das „Heiligen des Namens Gottes“ nicht zu einem Werk machen, wenn wir ähnlich wie Luther umhergetrieben fragen: „Mache ich das richtig? Reicht das aus? Ist das richtig so?“

Lasst uns das „Heiligen Gottes“ im Lichte der Gnade Gottes verrichten. Lasst uns auf den lebendigen Gott ausgerichtet sein. Dann wird er uns durch sein lebendiges Wort

mit seinem Heiligen Geist erfüllen. Und der wird aus uns zur rechten Zeit das Reden oder Tun hervorbringen, sodass Gottes Name für uns und durch uns geheiligt wird.

Lasst uns schließlich noch die beiden kurzen Gebetsrufe bedenken, die in der Erklärung Luthers enthalten sind: **Dazu hilf uns, lieber Vater im Himmel!** und **Davor behüte uns, himmlischer Vater!**

Wer einen der vielen Filme über Luther und sein Leben oder im Frühjahr 2017 den Fernsehfilm Katharina Luther gesehen hat, der wird sich sicher daran erinnern, wie sehr sich Luther in den letzten Jahren seines Lebens von irdischen und überirdischen Feinden umringt sah. Wie er deswegen wie wahnsinnig tobte und die Verzweiflung ihn umtrieb.

Derartige Szenen zeigen, dass Luther seine inneren Zweifel und die äußeren Widerstände gegen seinen Weg der Reformation nie nur als Widerstand mächtiger Menschen gesehen hat, sondern dass er dahinter immer auch den Kampf Gottes mit dem Teufel wahrgenommen hat. Und er hatte den Eindruck, dass er den Angriffen des Feindes Gottes voll ausgesetzt war.

Deshalb war es für Luther keine Frage der eigenen Kraft und des eigenen Willens, für die Reformation zu kämpfen und gegen die Missbräuche einzutreten. „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“ dichtete er im Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Für ihn war klar: Es geht nicht ohne Gottes Hilfe und Zutun.

Diese Perspektive schlägt sich in den Gebetsrufen der Erklärung der ersten Bitte nieder: **Dazu hilf uns** bzw. **davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!**

Liebe Gemeinde, auch wenn den meisten von uns die geschilderte Lebensperspektive Luthers fremd sein wird, gilt auch für uns, dass kein Christ seinen Glauben in der Hand hat und für seinen Glauben garantieren kann. Jeder von uns braucht Gottes Hilfe zum Glauben.

Jeder von uns braucht die Hilfe des Heiligen Geistes, der an uns handelt, wo sich Menschen im Namen Gottes um das lebendige Wort scharen, wie wir es hier im Gottesdienst tun.

